

J. GEBERT, Schleife-Rohne

Zur aktuellen Situation von *Elaphrus (Elaphroterus) ullrichii* W. REDTENBACHER, 1842 in Deutschland und Europa (Coleoptera, Carabidae)

Zusammenfassung Es wird ein Überblick zur aktuellen Situation, Faunistik, Ökologie und Gefährdung von *Elaphrus ullrichii* W. REDTENBACHER, 1842 mit besonderem Blick auf Deutschland und Europa gegeben. Die aktuelle und frühere Verbreitung wird auf zwei getrennten Karten mit zeiträumlicher Unterscheidung für Deutschland und Europa dargestellt.

Summary On the current situation of *Elaphrus (Elaphroterus) ullrichii* W. REDTENBACHER, 1842 in Germany and Europe (Coleoptera, Carabidae). – An overview of the current situation, faunistics, ecology and endangerment of *Elaphrus ullrichii* W. REDTENBACHER, 1842 is given, with emphasis on Germany and Europe. The current and former distribution are shown on two separate maps for the two regions, at different time scales.

1. Allgemeines

Einstmals weit verbreitet, gehört *Elaphrus ullrichii* W. REDTENBACHER, 1842 in seinem gesamten mitteleuropäischen Verbreitungsgebiet nunmehr zu den extrem seltenen Laufkäferarten. Die Art ist in ganz Europa hochgradig gefährdet und in weiten Teilen ihres ehemaligen Verbreitungsgebietes bereits ausgestorben. Anlass, diese kleine Studie vorzulegen, war der Wunsch, die Erkenntnisse der im Rahmen der Erstellung von kompakten Artensteckbriefen zu verschiedenen Laufkäferarten zusammengetragenen Fakten einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Zunächst war es nötig, alle verfügbaren Daten zu dieser Art zusammenzuführen und aufzubereiten. Alle Funddaten (242 Datensätze) wurden georeferenziert und können hier in zwei Karten für Europa und Deutschland zeiträumlich dargestellt werden. Nach der Erläuterung der allgemeinen Situation werden die deutschen Nachweise geordnet nach Bundesländern betrachtet und diskutiert wo nötig. Bereits publizierte Nachweise bzw. Fundorte werden nur in Ausnahmefällen erneut genannt.

2. Material und Methoden

Für das Gelingen gebührt der Dank allen Freunden und Kollegen, die mir durch Sammlungsdurchsicht, Bereitstellung von Funddaten, Literatur- und sonstigen Hinweisen oder Fotos behilflich waren. Ohne eine derartige Zusammenarbeit wäre das Ziel so nicht zu erreichen gewesen. Sie alle sind hier in alphabetischer Reihenfolge genannt: WOLFGANG APFEL (Eisenach), Prof. Dr. THORSTEN ASSMANN (Lüneburg), LUTZ BEHNE (Müncheberg), AXEL BELLMANN (Bremen), Dr. INGO BRUNK (Schwepnitz), ORTWIN BLEICH (Bad Salzdetfurth), MANFRED EGGER (Innsbruck), Dr. JAN FARKAČ (Prag), SEBASTIAN GÖRN (Greifswald), Dr. MARTIN HÄCKEL (Hostivice), KARSTEN HANNIG (Waltrop), BERND

JAEGER (Berlin), OLAF JÄGER (Dresden), STEPHAN GÜRLICH (Buchholz/Nordheide), Dr. WERNER MARGGI (Thun), Dr. JÜRGEN METZNER (Heinersreuth), PAVEL MORAVEC (Litoměřice) MANFRED PERSOHN (Herxheimweyer), JÖRG RIETZE und JÜRGEN TRAUTNER (Filderstadt), JOHANNES SCHIED (Innsbruck), Dr. PETR VESELÝ (Prag), TADEUSZ WOJAS (Krakau), DAVID W. WRASE (Berlin).

Neben den freundlichen Hinweisgebern wurden auch weitere Quellen einbezogen. An vorderster Stelle ist hier die Datenbank tschechischer und slowakischer Laufkäfer aus der Sammlung von Dr. Jan PULPÁN (Beilage zum Buch: SKOUPÝ 2004) zu nennen. Hinzu kommen die Werke von APFELBECK (1904), HORION (1941), MAGISTRETTI (1965), LETZNER (1871), GERHARDT (1910), TALLOSI (2008), TURIN (2000), VESELÝ (2002) und WOJAS (2008), die ebenfalls berücksichtigt wurden.

Einbezogene öffentliche Sammlungen

Material aus nachstehenden Sammlungen wurde, wenn nicht durch den Autor persönlich, dann durch regional ansässige Entomologen aufgenommen. Die Personen sind vorstehend mit genannt.

ETHZ	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich Entomologisches Institut (CH)
König	Forschungsmuseum Alexander König Bonn
LMH	Landesmuseum Hannover
LMNO	Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg
MNHUB	Naturkundemuseum der Humboldt-Universität zu Berlin
MNKE	Naturkundemuseum Erfurt
NMP	Nationalmuseum Prag (CZ)
SDEI	Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut Müncheberg
SNSD	Senckenberg Naturhistorische Sammlungen, Museum für Tierkunde Dresden (MTD)
WFMN	Westfälisches Museum für Naturkunde Münster

ZIG Zoologisches Institut der Ernst-Moritz-Armdt-Universität Greifswald
 ZSM Zoologische Staatssammlung München

Abgefragte Webseiten mit Inhalten zur Faunistik:

- www.zobodat.at (Zoologisch-botanische Datenbank – Österreichische Landesmuseen)
- www.carabidfauna.de (Wolfgang Lorenz – Tutzing)

3. Taxonomie

Die Imagines von *Elaphrus ullrichii* sind von *Elaphrus aureus* durch die leuchtende Grünfärbung des Halschildes und der Flügeldeckenseitenränder und von *Elaphrus riparius* durch die unbehaarte Vorderbrust sowie aufgehellte Schenkel gut zu unterscheiden.

Die Larven von *Elaphrus ullrichii* unterscheiden sich von allen anderen bekannten holarktischen *Elaphrus*-Arten durch Zweifarbigkeit des vorderen Teils des Prothorax (rötlich und schwarz) der Larvenstadien II und III (GOULET 1983). Andere Arten sind durchgehend dunkel gefärbt. Ausführliche Angaben zur Entwicklungsbiologie und Morphologie finden sich bei BAUER & BATH (1976) und GOULET (1983). Kennzeichen der Imagines: Größe ca. 6,5–8,5 mm; vermutlich nur in sehr geringem Maße flugfähig (GÜNTHER & HÖLSCHER 2004).

4. Biologie und Ökologie

Als tagaktiver Jäger teilt sich die Art in spezifischer Einnischung mit *Elaphrus riparius* und *Elaphrus aureus* bestimmte Bereiche innerhalb des Biotopes Flusssau und besetzt dort nur ausgewählte, eng begrenzte Habitate. Untersuchungen zum Nahrungsspektrum dieser Art liegen bislang nicht vor. Aufgrund der ähnlichen Lebensweise können aber, wie bei *E. aureus*, Spinnen, Collembolen und Regenwürmer angenommen werden (BAUER & BATH 1976, GÜNTHER & HÖLSCHER 2004). Während *E. riparius* ein breites Spektrum an Feuchte- und Lichtgradienten toleriert, finden sich *E. ullrichii* und *E. aureus* mit ihren ökologischen Präferenzen in einem deutlich begrenzteren Toleranzbereich (kleinere Amplitude bezogen auf Larvaluntersuchungen) (BAUER & BATH 1976). Die Lebensdauer beträgt wahrscheinlich wie bei den anderen Arten etwa ein Jahr.

Nach den spärlich vorhandenen präzisen Daten zur Phaenologie ist die Art während der Vegetationsperiode von April bis in den September aktiv. Es scheint einen Aktivitätsschwerpunkt im Hochsommer zwischen Juli und August zu geben (hierbei wurden Daten aus dem Gesamtareal der Art herangezogen).

5. Allgemeine Verbreitung

Elaphrus ullrichii ist eine stenöke Art, die dynamische Flusssysteme Mittel- und Südeuropas, südlich etwa bis Slowenien – Bulgarien und östlich bis in das westliche Rumänien und die westliche Ukraine besie-

delt. Alle Meldungen für die Schweiz erwiesen sich als falsch (MARGGI mündl.).

In Mitteleuropa existieren nur noch sehr wenige aktuelle Vorkommen. Nach vorliegenden Daten sind nur noch aus Deutschland, Österreich, Polen und der Slowakei vitale Populationen bekannt. Viele Länder mit früheren Vorkommen zählen *Elaphrus ullrichii* zu den verschollenen bzw. ausgestorbenen Arten. In Italien, den Niederlanden, Tschechien und Ungarn (?) ist die Art offenbar ausgestorben.

6. Lebensraum und Habitat

Anhand der Auswertung bekannter Funddaten besiedelt die Art in Deutschland partiell Hartholzauewälder und Weichholzauewälder mit frischen Sedimentauflagen.

Bevorzugter Lebensraum sind ausgedehnte, naturnahe Rohbodenstrukturen mittlerer und größerer Flüsse vom Bergland bis ins Tiefland. Eine Annahme von Sekundärhabitaten als Ersatzhabitat, wie es von anderen uferbewohnenden Laufkäfern bekannt ist, wurde bislang nicht festgestellt. Zur Habitatwahl existieren nach verschiedenen Autoren regional unterschiedliche, teils scheinbar widersprüchliche Angaben. Zum einen werden bisweilen deutlich vom Ufer entfernte Sedimentauflagen (Sand) mit spärlicher Vegetationsdecke angegeben (BAUER & BATH 1976), zum anderen jedoch auch stark sonnenbeschienene Skelettböden in Ufernähe (PAILL 2003) oder halbschattige Bereiche (Weidengebüsche mit offenen sandigen Flecken und geringer uferbegleitender Vegetation (z. B. Rohrglanzröhrichte) (M. EGGER mündlich). Es ist zu vermuten, dass bestimmte, eher halbschattige Bereiche präferiert werden, andere Uferbeschaffenheiten aber, bei Fehlen der Vorzugshabitate, toleriert werden können.

Im Vergleich zu den beiden anderen *Elaphrus*-Arten ergibt sich aus den eigenen Beobachtungen und der Beschreibung der Habitate anderer Autoren folgende Einteilung der Habitatpräferenz:

E. aureus: punktuell besonnte bis schattige Sedimentauflagen, zum Teil in großer Entfernung der Uferlinie. Selbst in ca. 30 Jahre alten Waldstandorten mit Buchen und Ahorn auf einer alten Sandbank mit frischer Sedimentierung und fast völliger Bedeckung des Boden mit Laub, Riesenknöterich-Stauden und Buchenaufwuchs lief die Art in bis zu 30 Metern vom Ufer entfernt umher (Umgebung Bad Schlema im Erzgebirge).

E. ullrichii: sonnige bis halbschattige Feinsedimentauflagen zum Teil in mittlerer bis größerer Entfernung vom Ufer.

E. riparius: halbschattige bis voll besonnte Skelettböden mit Feinsedimentauflagen zum Teil in geringer Entfernung vom Ufer. Toleriert organisches Material (Detritus) und Schlamm-auflagen.

Wie GOULET (1983: 340) korrekt feststellte und aktuelle Funde aus der Slowakei im Topla-Tal belegen, überschneiden sich die Habitate von *E. ullrichii* mit denen von *E. aureus*.



www.eurocarabidae.de

(c) 2011 O. Bleich eMail: o.bleich@gmx.de

Abb. 1: *Elaphrus ullrichii* W. REDTENBACHER, 1842 (Präparat).
Foto: O. BLEICH.

7. Vorkommen und Bestand

Noch vor 100 Jahren war die Art in Deutschland verhältnismäßig weit verbreitet. Der Bestand ist in den letzten 80 Jahren dramatisch eingebrochen. In Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg ist die Art bereits ausgestorben bzw. verschollen. *Elaphrus ullrichii* lebt nach aktuellem Kenntnisstand nur noch in den drei Bundesländern: Niedersachsen, Sachsen und Bayern. Die Entwicklung des kurzfristigen Bestandstrends kann wegen zu geringer Datendichte nicht verlässlich eingeschätzt werden.

Die Zeitraumkarte der ehemaligen und aktuellen deutschen Vorkommen (Abb. 3) bedarf einer Erklärung bzw. Diskussion. Sie erfolgt nach Bundesländern von Nord nach Süd. Bei einigen der Belegstücke existiert nur ein Tier. Oft wird dann diskutiert, ob es sich dabei um eine Fundortbezeichnung oder nur um die Zuordnung zu einer Sammlung handelt. Eine Bewertung und Einordnung dieser Einzelstücke muss den Länderbearbeitern überlassen bleiben.



Abb. 3: Zeiträumliche Darstellung der Vorkommen von *Elaphrus ullrichii* W. REDTENBACHER, 1842 in seinem Gesamtareal. Graue Punkte = Funde bis 1950, rote Punkte = Funde ab 1951.

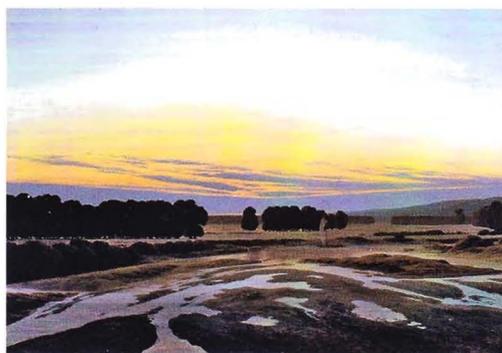


Abb. 4: Ölgemälde C. D. FRIEDRICH 1832 „Großes Gehege“ – Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden.

Nordrhein-Westfalen:

Zahlreiche Sammlungsstücke belegen die einst weite Verbreitung in der nordwestdeutschen Tiefebene bis in die Niederlande. (Abb. 3) (BARNER 1949, HORJON 1941, BELLMANN 2001, HANNIG 2005, HANNIG & SCHWERK 2001). Alle Vorkommen sind offenbar erloschen, es existieren keine neuen Nachweise.

Niedersachsen:

Es gibt zwei aktuelle Fundorte/Fundgebiete: das Naturschutzgebiet „Leineaue unter dem Rammelsberg“ bei Elze und Betheln und das Huntetal bei Wildeshausen und Dötlingen.

LOHSE (1954) war ein Beleg mit der Patria „Lüneburg“ aus der Sammlung O. LEONHARDT (heute im SDEI) bekannt. Bis heute jedoch wurde die Bestimmung bezweifelt bzw. die Zugehörigkeit der Art für das Niederelbegebiet als fraglich betrachtet. Von GERSDORF & KUNTZE (1957) wird die Art für die Region nicht mehr geführt. Die Bestimmung wurde mittlerweile geprüft und kann als richtig bestätigt werden.

Brandenburg:

Im Nationalmuseum Prag befindet sich ein Tier mit Fundortzettel „Potsdam“ (det. M. HÄCKEL, vid. WRASE) ohne Datumsangabe. Dieser Fund ist der erste bekannte Nachweis für das Bundesland.

Sachsen:

Für Sachsen existieren insgesamt drei Nachweise. Nur einer davon ist „aktuell“. Bei letzterem handelt es sich um einen Fund aus dem Zschopautal bei Niederwiesa Ortsteil Lichtenwalde nahe Chemnitz (leg. M. LANGER 1995). Der Autor erhielt eine Serie von 17 Tieren zur Bestimmung (15 *Elaphrus riparius* + 2 *Elaphrus ullrichii*) (GEBERT 2003, 2006). Die beiden anderen sächsischen Nachweise ohne Zeitangaben lauten auf „Dresden“, bzw. „Großes Gehege“. In beiden Fällen sind die Angaben auf die Elbaue nahe des heutigen Ostrageheges zu beziehen. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts waren dort ausgedehnte, unverbaute Auen- und Auwaldgesellschaften zu finden (Abb. 2).

Sachsen-Anhalt:

Ein Exemplar mit der Patria „Provinz Sachsen“ aus diesem Bundesland befindet sich in der Sammlung des SDEI in Müncheberg. Das ist der bisher einzige Beleg, der – wenn auch nicht ortsgenau zu lokalisieren – plausibel klingt und durchaus in das Verbreitungsbild passt.

Thüringen:

Der letzte Nachweis stammt aus dem Jahr 1933. Insgesamt waren etwa 4 Fundorte bekannt.

Baden-Württemberg:

Im Prager Nationalmuseum befindet sich ein Exemplar mit dem Fundortzettel „Heidelberg“ (det. M. HÄCKEL, vid. WRASE) ohne Datumsangabe. Dieser Fund ist der erste bekannte Beleg für das Bundesland.

Bayern:

In den dealpinen Flusstälern Oberbayerns scheint die Art noch einige vitale Vorkommen zu haben und damit die günstigsten Voraussetzungen zum Erhalt der Art in Deutschland zu besitzen. Zur Größe der Populationen können derzeit keine Angaben gemacht werden. Funddaten für dieses Bundesland wurden vorwiegend den Internetkarten von W. LORENZ (Tutzing) entnommen. Weitere zahlreiche Belege stammen aus verschiedenen Sammlungen und Publikationen.

8. Gefährdung

In der aktuell noch gültigen von 1998 sowie der in Vorbereitung befindlichen Roten Liste der Laufkäfer Deutschlands, steht die Art in der Kategorie I (vom Aussterben bedroht). In den Bundesländern mit aktuellen Vorkommen steht die Art ebenfalls in dieser Kategorie.

Als Bewohner dynamischer Flussauen wird *Elaphrus ullrichii* durch Unterbindung der Fließgewässerdynamik und damit durch Arealverlust am stärksten beeinträchtigt. Alle Maßnahmen, die zum Ausbleiben der natürlichen Sedimentation führen, müssen als Gefährdungsursachen angesehen werden. Dazu zählen Querverbauungen wie Wehre, Staubecken, Schleusen, Kraftwerksanlagen sowie Uferneufassungen- und Bebauungen und nicht zuletzt Gewässerunreinigungen.

9. Schutz, Pflege, Förderung

Die wichtigsten Schutzmaßnahmen sind die Erhaltung verbliebener, besiedlungsfähiger Abschnitte der Flüsse mit aktuellen Vorkommen und mit ihnen verbundene Flusssysteme. Derartige Maßnahmen könnten darin bestehen, den Geschiebetransport in die Auen nicht weiter als bisher zu unterbinden, den Hochwasserschutz und Uferbefestigungen bei allem berechtigten Interesse nur dort zu forcieren, wo tatsächlich die Infrastruktur bei Hochwasser ernsthaft gefährdet wird. Hier ist angesichts der zu erwartenden klimatischen Veränderungen ein völliges Umdenken im Umgang mit Auen nötig.

Sicher sind kleinflächige Sanduferflächen geeignet, als Trittstein zu fungieren. Dem Flächenanspruch für stabile Populationen entsprechend, muss der Rückgang dieser großflächigen Sandufer aufgehalten oder umgekehrt werden (METZNER 2004, PAILL 2003). Weiterhin sollten alle Möglichkeiten der Renaturierung von Flüssen genutzt werden (Rückbau von Querverbauungen und Uferbefestigungen). Der dramatische Rückgang jeder Indikatorart für wertvolle Auenbereiche (Abb. 2, 3) zeigt den Handlungsbedarf zum Erhalt der letzten Vorkommen und die Verantwortlichkeit des Staates bzw. der betreffenden Bundesländer. Die Wasserrahmenrichtlinie der EU (2000) lässt hier verschiedene Optionen zur Umsetzung von Naturschutzinteressen zu, der Erfolg wird nicht ausbleiben (METZNER 2004). Es besteht eine hohe Relevanz bei der Eingriffsplanung in den Bereichen Wasserbau und Nutzung von Auen (Bauleitplanung, Regionalplanung).

Literatur

- APFELBECK, V. (1904): Die Käferfauna der Balkanhalbinsel, mit Berücksichtigung Klein-Asiens und der Insel Kreta. Erster Band: Familienreihe Caraboidea. – 422 S., Friedländer und Sohn, Berlin.
- BARNER, K. (1949): Die Cicindeliden und Carabiden der Umgebung von Minden und Bielefeld. – Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster 12: 1-28.
- BAUER, T. & M. BATH (1976): Zur etho-ökologischen Differenzierung und Nischenbildung der Raschkäfer-Arten *Elaphrus riparius*, *aureus* und *ullrichi* (Coleoptera: Carabidae). – Entomologica germanica 2 (3): 209-216.
- BELLMANN, A. (2001): Bemerkenswerte und neue Käferfunde aus dem Weser-Ems-Gebiet (Coleoptera) (Teil 4). – Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen 45 (1): 175-177.
- GEBERT, J. (2003): Kommentiertes Verzeichnis der Sandlaufkäfer und Laufkäfer des Freistaates Sachsen (Coleoptera: Cicindelidae, Carabidae), (Stand 2003). – Mitteilungen der Sächsischen Entomologie 63: 3-17. Mittweida.

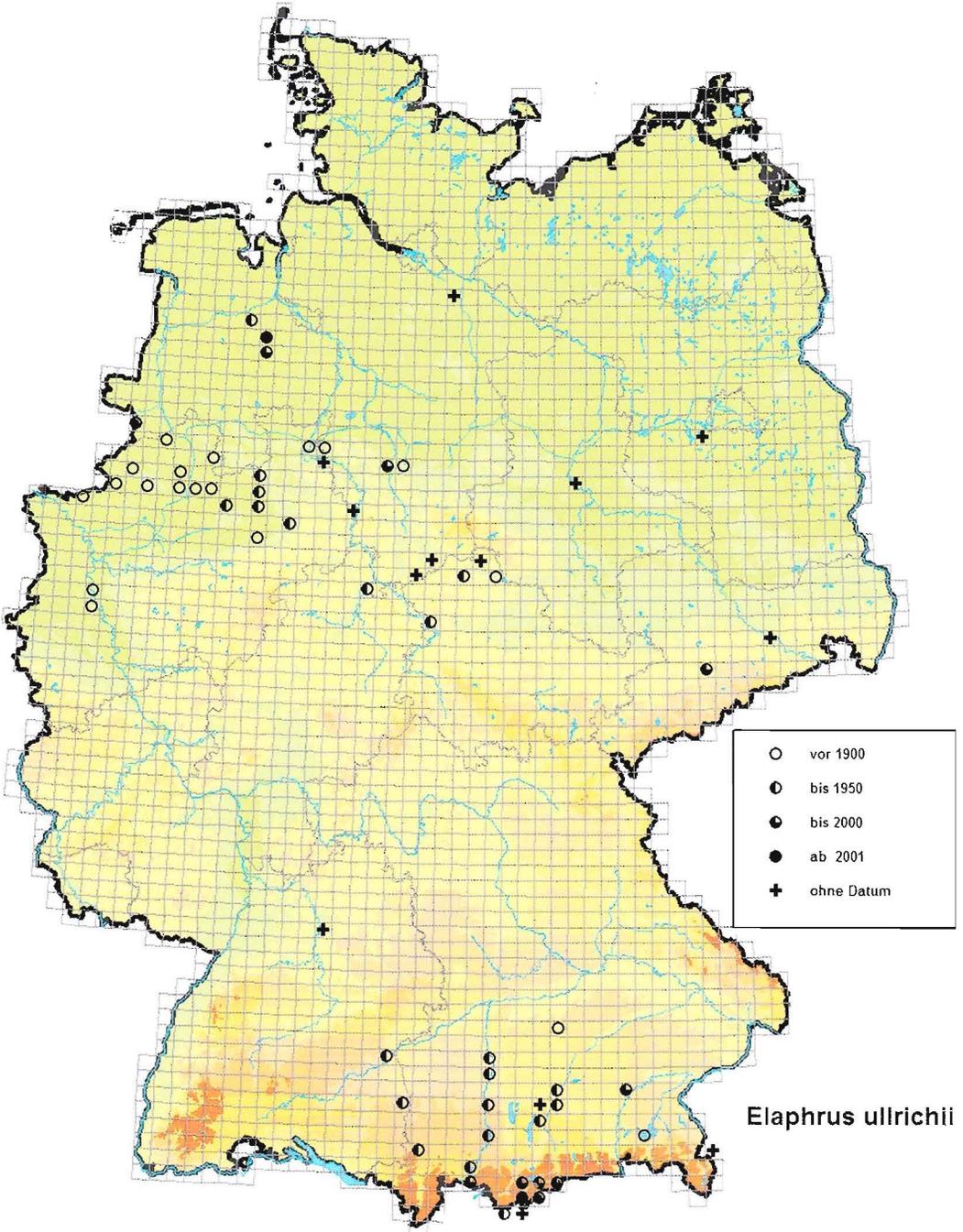


Abb. 2: Zeiträumliche Darstellung der Vorkommen von *Elaphrus ullrichii* W. REDTENBACHER, 1842 in Deutschland.

VEREINSNACHRICHTEN

- GEBERT, J. (2006): Die Sandlaufkäfer und Laufkäfer von Sachsen. Beiträge zur Insektenfauna Sachsens, Teil 1, Band 4 (Cicindelini-Loricerini). – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 10: 180 S. Dresden.
- GERHARDT, J. (1910): Verzeichnis der Käfer Schlesiens preussischen und österreichischen Anteils, geordnet nach dem Catalogus coleopterorum Europae vom Jahre 1906. – Dritte, neubearbeitete Auflage: 1-37. Verlag von Julius Springer Berlin.
- GERSDORF, E. & K. KUNIZE (1957): Zur Faunistik der Carabiden Niedersachsens. – Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover 103: 101-136.
- GOULET, H. (1983): The genera of holarctic Elaphrini and species of *Elaphrus* FABRICIUS (Coleoptera: Carabidae): Classification, Phylogeny and Zoogeography. – Quaestiones Entomologicae 19: 219-482.
- GÜNTHER & HÖLSCHER (2004): Verbreitung, Populations- und Nahrungsökologie von *Elaphrus aureus* in Nordwestdeutschland (Coleoptera, Carabidae). – Angewandte Carabidologie 6: 15-27.
- HANNIG, K. (2005): Faunistische Mitteilungen über ausgewählte Laufkäferarten (Col., Carabidae) in Westfalen, Teil VI. – Natur und Heimat (Münster) 65: 49-60.
- HANNIG, K. & A. SCHWERK (2001): Faunistische Mitteilungen über ausgewählte Laufkäferarten (Col., Carabidae) in Westfalen, Teil III. – Natur und Heimat (Münster) 61: 5-15.
- HORJON, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer, Band 1. Adephega – Caraboidea. – Krefeld, 1-463.
- LETZNER, K. (1871): Verzeichniß [sic] der Käfer Schlesiens. – Zeitschrift für Entomologie, Breslau, Neue Folge 2: I-XXIV. 1-328.
- LOHSE, G. A. (1954): Die Laufkäfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. – Verhandlungen des Vereins naturwissenschaftlicher Heimatforschung Hamburg (Stade) 31: 1-39 und S. 116.
- MAGISTRETTI, M. (1965): Fauna d'Italia, Vol. 8., Coleoptera, Cicindelidae, Carabidae, Catalogo topografico. – Edizione Calderini Bologna: 512 S.
- METZNER, J. (2004): Die Wiederzulassung dynamischer Fließgewässerprozesse an Main und Rodach und ihre Auswirkungen auf Laufkäferzönosen (Coleoptera, Carabidae). – Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Fakultät Biologie, Chemie und Geowissenschaften der Universität Bayreuth: 177 S.
- PAILL, W. (2003): Laufkäfer als Indikatoren zum Management der Enns- und Johnsbachufer im NP Gesäuse. – Endbericht im Auftrag der Nationalpark Gesäuse GmbH: 37 S.
- SKOUPÝ, V. (2004): Ground-Beetles (Coleoptera: Carabidae) of the Czech and Slovak Republics of Jan PULPAN's collection. – Eigenverlag Praha: 51-161, mit CD.
- TALLÓSI, B. (2008): Population-level baseline surveying and preparative investigations for the monitoring of carabid beetles (Coleoptera, Carabidae) in areas along the Drava river and in Baranja (Croatia). – In: PURGER, J. J. (ed.): Biodiversity studies along the Drava river. University of Pécs, Hungary. 328 pp.
- VESELY, P. (2002): Střevlíkoviti brouci Prahy, Die Laufkäfer Prags. – Tato publikace vznikla s finančním přispěním Hlavního města Prahy, 168 S. + CD.
- WOJAS, T. (2008): Biegaczowate (Coleoptera, Carabidae) Górców; The ground beetles (Coleoptera, Carabidae) of the Gorce Mts. – Ochrona Beskidów Zachodnich 2: 51-101.

Manuskripteingang: 3.8.2013

Anschrift des Verfassers:
 Jörg Gebert
 Mulkwitzer Weg 119a
 D-02959 Schleife-Rohne
 E-Mail: joerg.gebert@gmx.de

Gemeinsame Exkursion mit tschechischen Entomologen im Naturpark „Böhmisches Schweiz“

Im vorigen Heft der „Entomologischen Nachrichten und Berichte“ (S. 92) hatten wir vom Treffen deutscher und tschechischer Entomologen in Cunewalde berichtet. Danach erhielten wir eine Einladung vom Leiter des Fachgebietes Zoologie/Entomologie des Naturparks, Herrn MILOŠ TRYZNA, zu einem Besuch in die „Böhmisches Schweiz“. Am 17.08.2013 war es dann soweit und vier Entomologen machten sich bei herrlichem Sommerwetter auf den Weg. Treffpunkt war die Verwaltung des Naturparks in Krásná Lípa, wo wir von Herrn MILOŠ TRYZNA herzlich empfangen wurden. Als Gastgeschenk überreichten wir den 2. Band über der „Käferfauna der Oberlausitz“ (Staphylinidae) von JÜRGEN VOGEL und erhielten im Gegenzug ein wunderschönes Buch über „Das Prebischor“ in deutscher Sprache sowie Kartenmaterial vom Naturpark „Böhmisches Schweiz“. Dann begann unsere gemeinsame Tour. Alle tschechischen Teilnehmer vom Treffen in Cunewalde waren mit von der Partie durch die Landschaften der Böhmisches Schweiz. Wir waren überrascht von der Vielfaltigkeit der Natur. Neben Trockenhängen mit Magerrasenbewuchs besuchten wir saftige Bergwiesen, fuhren durch kühle Schluchten und schattige Waldlandschaften. Die Vielfalt der Flora und Fauna im Nationalpark wird zum einen geprägt durch das spezifische Relief der Landschaft und zum anderen durch typische Klimafaktoren. Durch die Großzügigkeit der Gastgeber konnten wir auch in Gebiete fahren, die normalerweise für den Tourismus nicht zugänglich sind. So besuchten wir eine Waldwiese mit dem Vorkommen der sehr seltenen Heuschrecke *Pholidoptera aptera* ssp. *bohemica*. Mit Geduld konnte MILOŠ auch ein Exemplar einfangen, welches dann eine gute Viertelstunde zum Star der Fotografen wurde, bevor es an einem sicheren Platz wieder Ruhe fand.

Am Abend erfolgte ein gemeinsamer Lichtfang am Rosenberg (Růžovský vrch), welcher durch seine besondere Lage und Vegetation für die Entomologen ein Anziehungspunkt ist. Leider war die Flugzeit der begehrten Spannerarten *Discoloxia blomeri* und *Eustroma reticulata* schon vorbei. Aber eine schöne Serie von *Colostygia olivata* mit Eiablage von Weibchen entschädigte uns. Insgesamt erschienen an diesem warmen und windstillen Leuchtabend 50 Arten am Licht. Nach der Übernachtung im Verwaltungsgebäude in Krásná Lípa waren wir uns auf dem Heimweg einig, dass uns ein wunderbarer Tag geschenkt wurde und wir im nächsten Jahr uns dafür revanchieren werden.

D. STÖCKEL